

# Kloster erlässt Theri die Hälfte der Miete

Die finanzielle Lage der Stiftung Theresianum Ingenbohl ist sehr angespannt. Das Internat zählt nur noch 35 Schülerinnen.

Silvia Camenzind

Das Theresianum in Ingenbohl, die Mittelschule mit Gymnasium, Fachmittelschule und Sekundarschule I, verzeichnete im Schuljahr 2018/19 erneut einen Rückgang von Schülerinnen und Schülern. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 214 000 Franken ab. Das Eigenkapital reduziert sich von fast 2 Millionen auf 1,74 Millionen Franken.

«Ohne den ausserordentlichen Verzicht des Klosters auf mehr als die Hälfte der Mieteinnahmen und ohne Auflösung von Rückstellungen wäre der Verlust noch deutlich höher ausgefallen», schreibt Jürg Krummenacher, Präsident der Stiftung Theresianum Ingenbohl, im Jahresbericht. «Ein äusserst grosszügiges Entgegenkommen», bedankt er sich beim Kloster.

**Nur gerade 35 waren im Theri intern**

Zuvor, zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2016/17, war die Zahl der Schülerinnen und Schüler kontinuier-



Immer weniger Schülerinnen leben im Theresianum im Internat.

lich von 274 auf 418 gestiegen. Die Sek 24 Schülerinnen (Vorjahr 28), das Gymnasium 143 (Vorjahr 155), die Fachmittelschule 218 (Vorjahr 221). 350 Schülerinnen besuchten das Theri als Externe, nur gerade 35 waren intern. Wegen der demografischen Entwicklung dürfte diese Zahl nicht steigen.

Mit 385 Schülerinnen und Schülern reduzieren sich auch die Beiträge der Kantone. Früher konnte die Stiftung die Unterdeckung dank den Einnahmen aus dem Internat kompensieren. Das ist nun nicht mehr möglich.

Nicht zuletzt aufgrund der sehr angespannten finanziellen Situation habe der Stiftungsrat der Aufnahme von Verhandlungen mit dem Kollegi in Schwyz zugestimmt. Die Bekanntgabe der möglichen Fusion habe bei den Mitarbeitenden zu einer grossen Verunsicherung geführt, gibt Krummenacher weiter bekannt. Rektorin Christine Hänggi musste die Teams im Gastrobereich und in der Verwaltung bereits verkleinern. Auch die Pensen von Lehrpersonen mussten angepasst werden.

Bild: PD

## Schulhaus auf Kurs

Gemeindeversammlung Oberiberg heisst alles gut.

Die von 50 Bürgern besuchte Gemeindeversammlung Oberiberg vom letzten Donnerstag winkte den Voranschlag 2020 durch, der mit einem satten Defizit von 918 000 Franken rechnet. Der Steuersatz von 140 Prozent kann beibehalten werden. Ein Sorgenkind bleibt die Spezialfinanzierung Abwasser. Sie wird bis Ende 2020 bei der Gemeinde vermutlich mit 334 000 Franken in der Kreide stehen, obwohl die Abwassergebühren 2019 erhöht worden sind.

Dafür hatte Gemeindepräsident Walter Marty gute Neuigkeiten von anderen «Baustellen»: Der Ersatzbau für das alte Schulhaus ist im Rohbau fertig, jetzt steht der Innenausbau an. Dafür sind 950 000 Franken in der Investi-

tionsrechnung eingestellt. Für das Bauprojekt, mit welchem das Schulhaus Moos entlastet wird, bewilligte der Souverän einen Kredit von 3,5 Mio. Franken.

Nächstes Jahr soll der Masterplan Ybrig präsentiert werden, ein mit Bundesgeldern unterstütztes Projekt zur Förderung des Sommertourismus. Ein Schwerpunkt wird die Attraktivierung des Mountainbikenetzes sein. 2020 wird auch der Panoramaweg zwischen den Ausflugsrestaurants Sternen und Wildä Maa im Hoch-Ybrig ausgebaut. Schliesslich wird erneut ein Gratisbus zwischen der Haltestelle Oberjesenen und der Talstation Laucheren angeboten, finanziert mit Kurtaxengeldern. (st)

## Fischer und Jäger fordern Marschhalt

Offener Brief an die Gesamtregierung – vernünftige Lösung soll diskutiert werden.

Josef Waldvogel, Präsident des kantonalen Patentjägerverbandes und Stefan Keller, Präsident des kantonalen Fischereiverbandes, machen in einem offenen Brief an den Gesamtregierungsrat ihrem Ärger Luft. «Der Wild- und Naturschutz darf nicht durch politische Ränkespiele geschwächt werden», schreiben die beiden in einem offenen Brief.

Leider sei die Zerschlagung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) vom Regierungsrat genehmigt worden. Die Fischer und Jäger befürchten eine Schwächung der Interessen des Wild-, Fisch- und Naturschutzes.

Die Auflösung des Amtes bezeichnen die beiden als «primär politisch motiviert». Die fehlende Führung des

Amtes unter dem scheidenden Regierungsrat René Bünter lasse zu wünschen übrig. Der nicht mehr antretende Regierungsrat treibe die Zersplitterung des ANJF voran, um sein politisches Wahlversprechen umzusetzen. Es gehe darum, die Interessen der Land- und Forstwirtschaft zu stärken und noch vor der ablaufenden Amtsperiode umzusetzen.

Bünter müsse aber nicht mit den Konsequenzen leben, da die Einführung auf Sommer 2020 geplant ist und er nicht mehr als Regierungsrat tätig sein werde. Als Interessenvertreter der Jägerschaft und der Fischer wehren sich Waldvogel und Keller vehement gegen diese Restrukturierung. Der Regie-

gungsrat verschweige, dass die Reorganisation Kosten bei den involvierten Ämtern auslöse. Sie fordern einen Marschhalt. Die Regierung soll die Kosten der Reorganisation aufzeigen und ebenfalls aufzeigen, ob das rechtlich mit dem Jagdgesetz vereinbar sei. «Warum wartet man nicht, bis der neue Departementsvorsteher im Sommer sein Amt aufnimmt?», fragen die Jäger und Fischer, die über eine vernünftige Lösung diskutieren wollen. Sie hoffen, dass die Regierung ein Einsehen hat, damit der neue Departementsvorsteher nicht einen Scherbenhaufen aufräumen müsse.

Silvia Camenzind

## Skijöring 1939 vor Zingelers Haus im «Bödeli» in Muotathal

Beim Bau der Transportseilbahn über den Pragelpass benutzten Soldaten Pferd und Skier, um schneller vorwärtszukommen.

Walter Imhof

Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs waren in Muotathal Soldaten stationiert, die unter anderem am Bau und Betrieb der Pragelseilbahn im Einsatz standen. Die 80-jährige Aufnahme zeigt Soldaten beim Skijöring vor dem Restaurant Bödeli. Es bestand damals noch keine Busverbindung von Hinterthal nach Muotathal, und so war das eine schnelle und praktische Transportmöglichkeit. Das Tuch ist ein Schutz vor dem Schneeschlag, den die Hufe der Pferde aufwerfen.

**Seit 1906 Bestandteil des White Turfs in St. Moritz**

Die einheimische Bevölkerung nahm diese sportliche Tätigkeit mit Staunen und wohl auch einer Portion Belustigung auf – anders als beim Skijöring am White Turf in St. Moritz, das vor noblem Publikum ausgetragen wird. Die Sportart kam von Norwegen in unsere Gefilde und ist seit 1906 fester Bestandteil des White Turfs.



Pferd und Reiter 1939 vor dem Restaurant Bödeli in Hinterthal.

Bild: Sammlung Imhof



**Trotz DNA-Spur**  
Beschuldigter bestreitet  
Brandstiftung. 32

**Spielplatz Hirschi**  
Toni Schuler klärt Gerüchte  
über Überbauung. 5

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 161. Jahrgang | Nr. 290 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

REGION  
**Im Internat  
hat es Platz**



**Betten frei: Nur noch 35 Schülerinnen besuchen das Theresianum intern.** 9

REGION  
**Kampf gegen die VBS-Verbote**  
In Rothenthurm formiert sich Widerstand gegen das VBS. 3

KÜSSNACHT  
**Schüler bringen Friedenslicht**



**Morgen erhellt das Friedenslicht Küssnacht und Merlischachen.** 11

## Steuerfuss auf ganzer Breite im Rutschen

In 19 Gemeinden sinkt der Steuerfuss, morgen kann der Kantonsrat nachdoppeln.

Josias Clavadetscher

Die Gemeindeversammlungen sind alle vorbei, die Budgets überall genehmigt. Nun steht fest, dass in 19 Gemeinden auf 2020 der Steuerfuss sinken wird, in 11 Gemeinden und 2 Bezirken bleibt er gleich. Eine Steuererhöhung findet nirgends statt. Dieses erfreuliche Bild wird voraussichtlich morgen Mittwoch noch getoppt, wenn der Kantonsrat den Staatsvoranschlag 2020 behandelt. Die Regierung beantragt ebenfalls eine Steuersenkung um 10 auf 150 Prozent. Wie es aussieht, wird diese mit grossem Mehr vom Parlament gutge-

«Das liegt in der Natur der Sache: Die Säckelmeister und Gemeindegassiere budgetieren in der Regel immer nach dem Vorsichtsprinzip.»

Alex Maissen  
Leiter Gemeindefinanzen  
auf dem Amt für Finanzen

heissen. Das heisst, dass dann alle Steuerzahler in den Genuss einer Steuersenkung zwischen 10 bis 30 Prozent einer Einheit kommen werden.

Die Gemeinden selber rechnen kumuliert nächstes Jahr in ihren Budgets mit einem Verlust von 57,1 Mio. Franken. Nur fünf Gemeinden erwarten einen Überschuss. Erfahrungsgemäss wird immer ziemlich pessimistisch budgetiert. Alex Maissen, auf dem Amt für Finanzen zuständig für die Gemeinden, begründet dies mit der traditionellen Haltung der Finanzverantwortlichen, die «lieber nicht zu offensiv sein wollen». 3

**Thomas Häberli beim FC Luzern entlassen**



Der FC Luzern hat sich am Tag nach dem unerwarteten 2:1-Heimsieg gegen den FC Basel von Trainer Thomas Häberli getrennt. In einer Negativserie, die zuletzt auf sechs Niederlagen anwuchs, wurde der Druck auf Häberli immer grösser. 25

Bild: Keystone

**Spitalbau verzögert sich**

**Sursee** Eine weitere Extrarunde beim Neubau des Spitals in der Region Sursee: Die Luzerner Regierung wird nicht mehr dieses Jahr entscheiden, wo der Neubau des Luzerner Kantonsspitals erstellt werden soll. Zur Auswahl stehen noch der jetzige Standort in Sursee und die Schwyzermatte in Schenkon. Für die Verzögerung gibt es mehrere Gründe. CVP-Gesundheitsdirektor Guido Graf verlangt etwa detailliertere Abklärungen bezüglich Grundwasser und Fruchtfolgefläche. Die Gemeinden sind frustriert. Patrick Ineichen, CVP-Gemeindepräsident von Schenkon, fordert: «Sagt endlich, was ihr wollt.» Seine Ungeduld erklärt er damit: «Das Hinhalten bremst die Gemeinde in ihrer Entwicklung.» Der Spitalrat wird seinen Entscheid der Regierung mitteilen. Diese wird jedoch erst dann entscheiden, wenn die Revision des Spitalgesetzes in trockenen Tüchern ist, wie Guido Graf sagt. (red) 13

**Unterstützung für Wirtschaftswald**

**Luzern** Sturmholz zu beseitigen, ist teuer. Neue Bäume zu pflanzen, auch. Doch Holz zu verkaufen, ist für Luzerner Waldbesitzer zunehmend schwer, denn der Markt ist gesättigt, die Holzpreise tief. Mit steigenden Temperaturen und vermehrten Stürmen stehen die Waldbesitzer vor weiteren Herausforderungen. Um den Wald auch in Zukunft bewirtschaften zu können, fordert der Verband Luzerner Korporationen, dass neben dem Schutzwald auch der Wirtschaftswald finanziell unterstützt werden soll. (mod) 13

**Z'GRAGGEN**  
DISTILLERIE

1. Rang von 108 teilnehmenden Brennereien

Brenner des Jahres 2019/20

SHOP SEESTR. 56 | LAUERZ | 041 811 32 13  
SHOP GITSCHENSTR. 6 | ALTDORF | 041 870 68 68  
WWW.ZGRAGGEN.CH



### Inhalt

Plus-App	2	Todesanzeigen	8	Stellen	12	Börse	24	Fernsehen	29	Wohin man geht	31
Ratgeber	4	Küssnacht	11	Zentralschweiz	13	Sport	25-28	Denksport	30	Letzte Seite	32

Bote der Urschweiz, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz • Redaktion: Telefon 041 819 08 11, redaktion@bote.ch • Abonnements: Telefon 041 819 08 09, abo@bote.ch • Inserate/Anzeigen: Telefon 041 819 08 08, inserate@bote.ch

## Jeden Tag Weihnachten!

Erlebe zauberhafte **Weihnachts-events** und spannende **Gewinnspiele** in der **Mall of Switzerland**

**Sonntagsverkauf:**  
22. Dezember, 10 bis 17 Uhr